

Stiftung stopft Löcher, die die Stadt reißt

Geschäftsführer erläutert, warum mit dem Geld der Bürger das städtische Kulturamt gefördert wird

Von Luitgard Heissenberg

SALZGITTER. „Ich habe mit Entsetzen gesehen, dass die Bürgerstiftung dem Kulturamt 7150 Euro zuschiebt. Gibt es dafür nicht den städtischen Haushalt?“, fragte Klaus Geisser aus Salzgitter-Bad am Lesertelefon. In der vergangenen Woche hatte die Salzgitteraner Stiftung, wie berichtet, mehr als 60 000 Euro an neun Projekte ausgeschüttet. Bei dem Geld handelt es sich um die jährlichen Zinsen für die 700 000 Euro Grundkapital, das die Stiftung von Bürgern und Firmen bekam und nicht angreift. Mit 7150 Euro bezuschusst die Stiftung die Scheunen-

nächte, die das Kulturamt veranstaltet. Geisser: „Es gibt sehr viele Kulturvereine, die das Geld bitter nötig hätten. Denen hätte man das Geld geben sollen, das wäre toll gewesen.“

Die SZ fragte Dr. Horst Baier, Geschäftsführer der Stiftung und zugleich Fachbereichsleiter bei der Stadtverwaltung, wer nach welchen Kriterien die Zuschüsse vergibt. Baier zitiert den Zweck der Stiftung: „Sie fördert Projekte in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales, Sport und Umwelt.“ Er als Geschäftsführer bekomme die Anträge von Vereinen und Einrichtungen auf



den Tisch und sichte sie. 9 von 25 Anträgen habe der Stiftungsvorstand um den Vorsitzenden Oberbürgermeister Helmut Knebel schließlich bewilligt. Unter den Antragstellern sei auch das Kulturamt gewesen, das Baier zufolge ohne Sponsoren nicht mehr auskommt: „Ohne Zuschuss der Bürgerstiftung wären die Scheunennächte ausgefallen.“ Keinesfalls aber vergebe die Stiftung Geld „einseitig Richtung Stadt“, beteuert der Geschäftsführer.

Unter anderem flossen 500 Euro an den Tennisclub SW Steterburg, 1500 Euro an die DLRG und je

11 000 Euro an die Vereine, die die Freibäder Gebhardshagen und Thiede betreiben. All diese Gruppen werden auch von der Stadt bezuschusst. Das gleicht die Stiftung nicht ab. Laut Baier muss der Antragsteller einen Finanzierungsplan vorlegen, die Stiftung fördere kein Projekt zu 100 Prozent. Üblich sei eine Unterstützung über drei Jahre.

Dass die Stiftung da einsteigt, wo sich die überschuldete Stadt zurückzieht, bestätigt Baier. Gerade angesichts der dramatischen Haushaltssituation der Stadt sei eine private Hilfe zur Selbsthilfe und zur Förderung des Gemeinnsinns lebens- und überlebensnotwendig für Salzgitter.